

Die Welt

Das "Weltblatt" erscheint mit täglichen Beilagen, darunter "Lohn", "Kultur", "Sport" und "Wirtschaft".

Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Regierungsbezirk Merseburg

Bezugspreis monatlich 1,70 RM und 0,30 RM. Einzelhefte 2 Pf.

Die Dolchstoßlüge tot

Debatte und einmütige Feststellung aller Parteien des Reichstages, daß mit dem „Dolchstoß“ jahrelang ein elender Schwindel getrieben wurde. Die schwarzweißroten Demagogen werden trotzdem weiterlügen.

Der Reichstagsausschuß, der berufen war, Feststellungen über die Kriegsschuld vorzunehmen, hat gepredigt und am Donnerstag das Ergebnis seiner Arbeiten veröffentlicht.

Der Geeresleitung wird nicht bestritten, daß sie in den entscheidenden Wochen des Krieges richtig gehandelt hat, ihr wichtigste die gute Glaube zugesprochen, daß sie von Vaterland dienen wollte.

Die Reichsregierung hat sich auf das Recht der Obersten Verordnungsgebung berufen, bis diese selbst die Angelegenheit des Dolchstoßes untersuchen konnte.

Die Matrosenrevolte von 1917 ist es auch nicht. Unter Zustimmung der Deutschnationalen wird darüber gesagt: „Ein Beweis dafür, daß führende Persönlichkeiten der USPD, die Mitglieder der Matrosen getötet und geblüht oder die Matrosen zu ihren Handlungen angetrieben hätten, sei nicht erbracht worden.“

Bis zum Herbst 1918 hätten die Forderungen der Marineangehörigen nach dem Anteil an der Beute des Krieges nicht anfangen. Unter Zustimmung der Deutschnationalen ist festgestellt:

Die Gehörlosenvereinigungen im Herbst 1918 hatten ihren unmittelbaren Anlaß darin, daß die betreffenden Ausschüsse, innerlich gerührt und von den Be-

wegungen im Lande erfüllt, glaubten, daß eine erfolgreiche Revolution am Ausgange des Krieges nicht weit anders kam und daher die Flotte am Festigungsbündel eingeleitet werden sollte. Selbstverständlich hätten diese Auffassungen in Mannschaften durch Einwirkung von außen für eine Stille und Kräftigung erfahren. Soweit die Flotte der Matrosenmannschaften in Frage kam, hätten die Meutereien im November 1918 zunächst keine auf Umwälzung der Staatsform hinzielende Richtung gehabt.

Ludwig Quide.

Zu seinem 70. Geburtstag am 23. März. Von Hugo Gerling. Am 23. März vollendet der Veteran des deutschen Sozialismus, Ludwig Quide, sein 70. Lebensjahr.

Bestechungsstandal bei der Reichsbahn

Wie hohe Beamte durch Schmiergelder ihr „schmales“ Einkommen aufbessern. - Willkürschaden für das Reich.

Was sagen unsere Nationalen?

Im Reichsbahn-Zentralamt am Galtzer Weg in Berlin, wo sich auch die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn befindet, ist man einem großen Bestechungsstandal auf die Spur gekommen.

In Geschäftsreisen verläuft schon seit langer Zeit, daß beim Zentralamt der Deutschen Reichsbahn nicht alles in Ordnung ist, verschiedene Beamte Bestechungsgelder angenommen und bei der Auftragserteilung bestimmte Firmen bevorzugt hätten.

Der schwerbelastete Bauamt Erich Schulze hat seit vielen Jahren beim Eisenbahnenamt tätige, der soll ungefähr hunderttausend Mark Bestechungsgelder erhalten haben. Schulze hatte vor allen Dingen in der Abteilung für Waggondbau zu tun und war als äußerst wichtiger Konstrukteur bekannt.

Berlin, 23. März. (Reichsbahn.) Die Reichsbahndirektion Berlin verständigt anlässlich der inzwischen aufgegebenen Bestechungsaffäre in dem Materiallieferungsamt der Reichsbahn in Berlin eine Verlautbarung, aus der hervorgeht, daß der schwerbeschuldigte Oberamtsrat Schulze noch im Laufe des heutigen Tages verhaftet werden dürfte.

Die Jemmeder sollen amnestiert werden.

Nach einer gewissen Strafrecht. Der Unterstaatssekretär des Reichsausschusses des Reichstages für die Amnestiefrage setzte einen aus den Abgeordneten Dr. Everling (Dn.), Dr. Rosenfeld (Soz.), Göllein (Komm.) und einem Vertreter des Reichsjuristenvereins bestehenden feierlichen Interzessionsrat ein.

Die Jemmeder Schulz, Kappasch und Geisler dürfen in der nächsten Woche zur Verbüßung ihrer Strafe in das Justizhaus Brandenburg überführt werden. Der ebenfalls wegen Beteiligung an einem Jemmeder verurteilte Oberamtsrat Fuhmann soll seine Strafe in dem Justizhaus Sonnenburg verbüßen.

Sozialdemokratische Entwürfe.

Der Reichsausschuß für Verfassungangelegenheiten nahm folgende sozialdemokratische Entwürfe an:

1. Die Reichsregierung wird ersucht, unverzüglich Maßnahmen zu ergreifen, um der beschriebenen Beschäftigung der Arbeiter und ihrer Verbesserung durch ausführende Verbände mittelst Verbesserung der Lohn-, Wohnungs- und Arbeitsverhältnisse für die einheimische Arbeiterschaft entgegenzuwirken.
2. Außerdem wird die Reichsregierung ersucht, unverzüglich mit der Reichsleitenden Gewerkschaft in Verbindung zu treten, um eine Fortschreibung für die die Arbeiterbestimmten Paragrafen ihrer Verordnungen.



er für das als richtig erkannt ermattete. Quide ist auch der große Organisator der politischen Bewegung, der wollte, daß guter Wille nicht ausreicht, und der deshalb unendlich viel für die Organisierung des deutschen wie auch des internationalen Sozialismus geleistet hat.

Als der junge Quide, der sich als Disziplinärgraph des alten christlichen Sozialismus schnell einen Namen gemacht hatte, 1892 im Rahmen der eben gegründeten Friedensgesellschaft den Kampf gegen den Weltkriegsaufbruch aufnahm, geriet er bald nach dem Scheitern seiner aufklärerischen Propaganda „Liquide“ in die Hände der Justiz.

Quide war es, der 1907 im Reichstag die erste parlamentarische Forderung der Arbeiterbewegung, die die Reichsregierung ersucht, unverzüglich mit der Reichsleitenden Gewerkschaft in Verbindung zu treten, um eine Fortschreibung für die die Arbeiterbestimmten Paragrafen ihrer Verordnungen.

Ein Stühlerger Ägkater.

Der Ministerpräsident Wilhelm Boel. Er ist der Älteste Abgeordnete des Reichstages. Seit über 60 Jahren Mitglied der Sozialdemokratischen Partei. Seit einem Versenklichen Veranlassungen. Noch jetzt einer der produktivsten Abgeordneten. Ständelung sieht man auf seinem Platz im Plenum. Manchem geht er, hoch aufgeregt, ruhig wie ein Geyher, durch die Wandspalte. Alle Besucher lassen sich den alten Herrn gehen, und immer wieder die Frage: „Ist er denn nicht schon tot?“ Antwort: „Körperlich und geistig! Dieser Stühlerger fährt Sonntag früh Sonntag in seinen Koffer für den Reichstag. Bei jedem Wetter sieht man ihn hoch im Thüringer Wald auf Kätarien. Er trägt nicht nur der Bitterung, sondern auch den Kommunisten, die ihm in seinen Veranlassungen zusehen. Schwingend erzählt er dann, wie er die vielen kommunistischen Jünglinge wieder einmal „abgehört“ hat. Der Stühlerger Ägkater: wieviele jungen Kräfte kann es ein Vorbild sein?

Dem Siebzehnjährigen.

Der frühere sozialdemokratische Reichstags- und Landtagsabgeordnete Adolf Hoffmann feiert heute seinen 70. Geburtstag. Der vormalige Reichspräsident Otto Braun hat dem Jubilärgästlichen im Namen des Staatsministeriums auf telegraphischem Wege aufreichtliche Glückwünsche übermittelt.

Ein Splittersparteiengesetz.

Eine weiße Säde im Stimmzettel. Gestern nachmittag fand im Reichstag eine Parteiführerbesprechung über das sogenannte Splittersparteiengesetz statt, das die Reichsregierung sich neuerdings wieder mit der Absicht trägt, ein solches Gesetz doch noch von diesem Reichstag durchzusetzen zu lassen, und zwar plant die Reichsregierung, die weiße Säde in dem amtlichen Stimmzettel für die Parteien, die sich um Reichstagsplätze neu bewerben, einzufügen. Wie veranlaßt, sind gegen die vorgesehene Regelung von der Deutschen Volkspartei Bedenken laut geworden.

Der Wert der einen Stimme.

Die Stadtverordnetenwahlen in Bad Hatzburg vom 28. Februar sind jetzt auf Antrag durch den Reichsausschuß einer Nachprüfung unterzogen worden. Dabei ist festgestellt worden, daß die tatsächliche Stimmzahl um eine Stimme höher ist

als das früher festgesetzte Wahlergebnis. Es mußte sich ein Stadtverordnetenmandat wegen Unvollständigkeit zur Auslösung kommen mußte, und das Los für einen hundertjährigen Vertreter zufiel, dürfte die nachträgliche Korrektur des Wahlergebnisses die Sozialdemokraten zur höchsten Position werden lassen und ihnen wiederum auf das Amt des Stadtverordnetenvorsehers geben, das jetzt bürgerlich besetzt ist.

Die Welken aus dem Morgenlande.

Neue orientalische Herrscherbedenke beobachtet. Berlin, 22. März. (Radiomeldung.) In diesen Tagen werden voraussichtlich noch mehrere stürmische Herrscher aus dem Morgenlande der Reichshauptstadt einen Besuch abstatten. Im Herbst soll der König Fuad von Ägypten eine Europareise antreten und bei dieser Gelegenheit Berlin besuchen. Außerdem ist der Schah von Persien für Dezember angesetzt. Auch der Präsident der türkischen Republik Kemal Pascha plant eine Reise durch Europa und einen offiziellen Besuch in Berlin.

Wir möchten hoffen, daß bei diesen Gelegenheiten mit weniger aufdringlichem Pomp gearbeitet wird, als anlässlich der Anwesenheit des Afghanenkönigs in Berlin. Dieser Herr erschien angeblich, um große Geschäftsbahnen zu übernehmen. Das Geschäft hat aber nicht die deutsche Wirtschaft, sondern er und sein Gefolge gemacht.

Die „schlichtvolle“ Tscheta.

Berlin, 22. März. (Radiomeldung.) Der Oberingenieur der A.G. Wagon G.m.b.H., der vor ungefähr drei Wochen in Ägypten verhaftet, inzwischen aber auf freien Fuß gesetzt wurde, ist am Donnerstagabend gegen 9 Uhr in Berlin eingetroffen. Die Schiften erlitten, soll die russische Tscheta bei der Durchsicherung der Befestigungen nicht gerade viel Rücksicht genommen haben.

Spanien bleibt in Genf.

Genf, 22. März. (Radiomeldung.) Die Nachricht, daß die spanische Regierung dieser Lage befehlen haben soll, zum Stillsitzen zurückzuführen, findet jetzt ihre offizielle Bestätigung. In der Kommission für Sibirien ging seit der spanische Delegierte mit, daß die Regierung in Madrid den Befehl erteilt hat, ihre Mitarbeiter am Stillsitzen für die Zukunft fortzusetzen.

Geperelte Betrüger

Wozu eine sechsstimmige Wohnung können kann

Berlin, 22. März. (Radiomeldung.) Einem Verzeihen erleben zwei Betrüger, die einen Berliner Hausbesitzer und eine Frau zu ruhen gebracht. Vor einem Vierteljahr kam der Goldhändler Martin Kowalski, ein gewöhnlicher Wermeländer, nach Berlin. Bei Streifungen durch die Stadt sah er, daß in der Friedrichstraße eine sechsstimmige Wohnung zu vermieten war und setzte sich mit dem Wirt in Verbindung. Auf Ansuchen hatte Kowalski erfahren, daß der Hausbesitzer ein vermöglicher Mann war, der sein Konto bei einer Bank in der Friedrichstraße hatte. Jetzt kam es dem Goldhändler daran an, sich in den Besitz einer Unterschrift des Wirtes zu setzen, was ihm bei der Abholung des Mietvertrages ohne Schwierigkeiten gelang. Damit nicht zufrieden, entwendete er noch ein Geldformular. Um jeden direkten Verdacht von sich abzuwenden, sollte eine Mittelsperson ihm bei einem geplanten großen Bankrott beistehen.

Die Frau vor dem Schwindler. Gestern vormittag lief Kowalski durch den Fernsprecher in der Wohnung des Hausbesitzers an und erfuhr, daß dieser abwesend und für die nächsten Stunden auch nicht zurückzuerwarteten sei. Der zweite Versuch galt der Frau, bei der er unter dem Namen des Wirtes anrief, ob er durch einen Boten 3486 Mark Bargeld erheben könne. Auf der Bank war noch ein Betrag von 2000 Mark vorräumig. Bald darauf erschien der angegebene Boten. Es war der Mann aus Radowitz. Er erhielt ein Geldpaket und ging zurück zum Haus. Sein Auftraggeber Kowalski erwarreite ihm im Aufgatten und beide gingen nach dem Bahnhof Borsig, wo die Hebergabe der Quantifikation erfolgen sollte. Wie groß war der Schrecken der beiden Schwindler, als das Paket nicht der erwarteten Banknoten und wertvolle Schmuck enthielt. Jetzt griffen Kriminalbeamte, die den beiden heimlich gefolgt waren, zu und nahmen die Schwindler fest. Auf dem Polizeipräsidium gaben Kowalski und sein Freund den beachtlichsten Betrag an.

Mutter und Kind verbrannt.

Stettin, 22. März. Infolge Brandstiftung eines an der Lauenburger Kreisgrenze bei Buxton ausgebrochenen Waldbrandes sind das mit Stroh gedeckte Gehöft des Ansehlers Rudolf Gramann Feuer, welches sich so schnell ausbreitete, daß die im Zimmer befindliche Mutter und ihre beiden Kinder nur noch mit schwerem Arbeit des Freie erreichen konnten. Alle drei mußten ins Lauenburger Johanniter-Krankenhaus geschafft werden, wo die Frau und das elf Monate alte Kind den schweren Brandwunden erlagen.

Sehn Lote geborgen.

Geisburg, 22. März. (Eig. Drahtber.) Den vermissten Rettungsgepäckchen, die am Mittwoch und Donnerstag auf den Sonnenfeldt entsandt wurden, ist es gelungen, einen Teil der vermissten Lote zu bergen. Die amtliche Meldung, daß von den 12 Vermissten 12 als Lebende geborgen wurden, ist falsch. Es sind bisher nur 10 Seiden gefunden worden, zwei befinden sich noch unter dem Schnee. Die aufgefundenen Seiden wurden nach Karlsruhe gebracht, weil es in dem kleinen Gebirgsdorf Geisburg, das 1800 Meter hoch liegt, nicht möglich war, die notwendigen Särge fertigzustellen. Geklärt sind die Bergungsarbeiten eingestellt worden, weil eine Weiterarbeit wegen des Winters gefährlich und wegen der Schwerklima unmöglich war.

Brandstiftung in Ralm. Von einer freiburgischen Brandstiftung wurde in der vorletzten Nacht des Heiligtumsfestes von Ralm in Schwaben bekannt. Mehr als 100 Personen wurden durch die Brandstiftung obdachlos.

Sehr vorteilhafte Oster-Angebote

Kinder-Kleidung

Woll-Kleid aus Kasch, Compas, Stück 575

Woll-Kleid aus Kasch, Compas, Größe 60, Stück 675

Woll-Kleid aus halber, Sommer, Größe 45, Stück 550

Woll-Kleid aus prima Kasch mit Stoff, Größe 45, Stück 850

Woll-Kleid aus prima Kasch mit farbige Garnituren, Gr. 0, Stück 775

Woll-Kleid marine oder mal. Stoffen, Gr. 0, Stück 650

Woll-Kleid Kaler Form, Gr. 0, Stück 750

Kinder-Hüte und Mützen

Woll-Hüte aus Kasch, Stück 250

Woll-Hüte aus Kasch, Stück 250

Woll-Hüte aus Kasch, Stück 250

Woll-Hüte aus Kasch, Stück 250

Woll-Hüte aus Kasch, Stück 250

Woll-Hüte aus Kasch, Stück 250

Woll-Hüte aus Kasch, Stück 250

Damen-Hüte

Fasche Strahlhüte aus Kasch, Stück 195

Jugendliche Hüte aus mod. Strohhüte, Stück 195

Fasche Hüte weidende Formen, Stück 95

Fasche Hüte (alle Form), Stück 95

Leinwand Hüte, Stück 175

Woll-Hüte, Stück 175

Woll-Hüte, Stück 175

Woll-Hüte, Stück 175

J. LEWIN

Vor dem Jahrmarkt.

Von meinem Sohn grüßen alle. Demenben ragen alle Polgeräste in die Frühlingluft.

Die Stubenstube auf dem Kopplatz wird angebaut. Fleißige Hände hämmern und klopfen unermüdet. Eine Dube gleicht der anderen. Kein Schild, kein Bild verrät, welche Herrlichkeiten zum Verkauf aller gängigen Gattungen hier gezeigt werden. Doch, an einzelnen „Schändern“ wird schon Wellame geschoben.

Weiß aber wird noch gearbeitet. Die Bierzelle leuchten schon mit ihrem gelbem Licht. Kerzestellen und Schaufenster sind im „Hohorn“ fertig und mancher Reuszeit, die auch hier das abgeklammpte Publikum zeigen soll, wird noch geheimnisvoll verhorgen sein.

Treder und schwere Gütle gehen die schweren Wagen über den weichen Boden. Tief sinken die Räder ein. Aber der Dampf schafft es. Dampfmaschinen feuern die Besitzer ihr Personal an. Der eine lächelt, der andere schwätzt und der dritte hämmert. „Ich werd dir gleich Deime machen“, ruft ein Dreierler.

In welcher Mutterprache es auch klingt, es ist gleich groß und gut gemeint. Selbst das „gemüllte“ Schächel: „Gar, gannst du denn nicht, ich, du sollst nen Prät unter de Räder läsen“, bringt den „Gar“ in Trab.

Vort quälen sich redlich fünf Mann, um einen tief eingesunkenen Wagen vorwärtszubringen. „Hä jupp — hä jupp“ und stückweise wird der schwere Wagen mit Gebühnen vorwärtsgeführt.

Die Welt die Männer schreiten und sich redlich mühen, alles festlich zu machen, um auch vor der Konkurrenz bestehen zu können, haben die Frauen noch einmal große Wäsche gehalten. Lustig flattern Bänder, Hüfen und andere Wäsche im Winde, und darunter spielen oft noch kleine Kinder Betrüger. Es ist ein hohes Brot. Heute hier, morgen dort und so das ganze Jahr hindurch. Dabei hängt das Geschäft vom Wetter ab.

Heute oder morgen ist die Stubenstube fertig. Von Sonntag mittag an tuten Dampfmaschinen, spielen Maschinen, bubeln Seierkästen, spielen Musikapellen und alle Alltagsprosa ist vergessen. „Gar“ aus Leipzig, „Ede“ aus Berlin und „Joseph“ aus Bayern stehen aber im blühenden Splendor vor ihren Wuden und jeder ruft in seiner Mutterprache: „Zimmer hereinpaigert, meine Herrschaften!“

Wohle dem, der „unseren Jahrmarkt“ fillen will!

Der Etat im Haushaltsausschuss

Abwägung aller Forderungen der Finanzen - Einvernehmungen gibt es nicht Die Junglehrenrat rät unsern Vorklößen nicht

Am Donnerstagvormittag begannen die Beratungen des Haushalts für 1923 im Haushaltsausschuss. Es wurde schnellst Erledigung gewünscht, nachdem sich das Finanzgremium von Halle, der frühere Bürgermeister Seydel, zeitlich Zeit gelassen hat. Herr Stadtrat Dr. Ray muß nun für die Freiheit, die sein ehemaliger Ratgeber bezeugt hat, danken. Raue wurde die Genehmigung zur Einbringung der Beschlüsse der Verwaltungen im Rahmen des Etats für 1923 erteilt. Mit dem Etat der Polizeiverwaltung

begannen die Beratungen. Die Allgemeine Verwaltung wird, wie in den vergangenen Jahren, am Schluß beraten werden. Durch Eintragung der Beschlüsse und Verwaltungsgebühren erhöht sich die Einnahme von 30 500 M. auf 37 800 M. Von den Hauptgebühren sind ausgenommen neue und aus altem Bohrtum neu erhaltene Bohrtum. In der Einnahme sind 14 Polizeibeamtentelestellen, 4 neue Stellen werden im Etat genehmigt, und zwar je ein Beamter für Unfallkosten (jährlich werden 15 bis 20 Unfälle gemeldet), für Maß- und Gewichtskontrollen, für die Kontrolle in den Metzgereien und Lebensmittelgeschäften. Im letzten Jahre sind 21 419 Kontrollen durchgeführt.

Dazu kommen noch die Ueberführung von Finanzgepäckeln, Zuführung zur Schule u. a. m. Die Überschüsse waren dagegen. Für die von früher übernommenen etwa 300 Polizeibeamtentelestellen nicht weniger als 325 000 M. an Pensionen und Wartegeldern gespart werden. Daher erscheint das Konto für Gehälter so sehr hoch. Der Etat wurde nach dieser Darstellung genehmigt.

Das Kapitel Hochbauverwaltung zeigt eine verminderte Einnahme um 88 200 M.: 1 640 400 M. Die baulichen Ausgaben haben sich erhöht um 1 419 020 M. auf 1 487 900 M., ein Mehr von 75 880 M. Dazu kommen noch die einmaligen Ausgaben mit 273 500 M. Gesamtaufgabe 1 761 400 M. (1 795 500 M.), mitteln Zufuß von 121 000 M. (68 900 M.). Die einmaligen Ausgaben sind u. a. für Instandsetzung von Gebäuden, Anlagen, für Erhebung von neuen Sanftfertigkeitsstellen für die Grundstücke, für Herstellung von Zirkalkan, Wasserkränen, Baderichtung im Spazium I, Erweiterung des Obdachs Artillerietruppe und auf dem Arbeitsplatz Eibenauer Straße. Ferner für Ergänzung der Ausstattung und Reorganisation für das Hof Beiratsrat, Erziehung eines Hebes für schulenläufige Mädchen, von Herren, Almsgeräten usw., Verbesserungen im Alters- und Pflegeheim usw. Der Etat wurde angenom-

men. Der Etat für den Schütz- und Viehhof ist ebenfalls aufgenommen. Die Einnahme sind vor- gesehen 685 000 M. (530 000 M.). Man hofft auf höhere Einnahme für Gebühren durch höhere Schätzungen, trotzdem dieselben um 20 Prozent gemindert worden sind. Dieser Etat gleich ist ein schließlich eines Vermaltungsstellenbeitrages von 50 000 M., der an die Kämmereiabteilung abzuführen ist. Die beantragte Erziehung dieser Position wurde abgelehnt, der Etat selbst genehmigt.

Dann wurde noch das Kapitel Polizeibehaltungsausschüsse angenommen. Hier ist vorgesehene eine beantragte Einnahme von 81 700 M. auf 98 000 M. Die Ausgabe beträgt 88 000 M. (71 700 M.). Beschlossen wurde, für Handels- und Berufshandeln 5000 M. mehr einzusetzen. Weiter erhöht sich der Ueberfuß auf 15 000 M. In den Erneuerungsfonds werden abgeführt 33 500 M. (17 000 M.). Der Betrag soll zur Ver- zinsung der Verkaufshalle mit Verwendung finden.

Hier wurden die Verhandlungen abgebrochen.

In geheimer Sitzung wurden zwei Grundbesitzkäufe genehmigt. Eine längere Kaufprache entspann sich wegen Umanwandlung einer Direktorenstelle in eine Beamtenstelle. Für die Stadtbibliothek und das Stadtbücherei wird eine geeignete Personlichkeit gesucht. Für die Bedingung: Anstellung auf Probezeitvertrag haben sich nicht die geschulten Kräfte gemeldet. Sodurch wohl anschließende Vorklöße wünschen Beamtenstellung. Die Beschlüsse des Magistrats wurde abgelehnt, weil man die Beamtenstellen nicht schaffen will.

Der Schulausschuss hatte sich eingehend mit dem Wunsch des freien Schulgesellschaft wegen der Pflichtschulbesuch der Lehrer beschäftigt. Der Schulausschuss beschloß: Der Alterskreis bleibt in der jetzigen Form bestehen, die Pflichtschulbesuch bis zum 60. Jahren wird auf 24 Stunden je Woche herabgesetzt, ferner beschloß man die Erziehung von drei neuen Klassen für die Grundschule. Genosse Wille setzte sich warm für die Zehrerhöhung ein. Abgelehnt wurde der Antrag, die Frequenz der neuen Grundschulstellen auf 40 Schüler festzusetzen. Verlangt wurde abermals der mannsfähige Schulausschuss, damit endlich die fliegenden Klassen verschwinden. 30 000 M. mehr erhalten wir vom Staat für die Holz- und Mittelschulen dieser Betrag soll auch für diese Schulen Verwendung finden. 30 000 Junglehren sind kostenlos, die Stadt Halle stellt sich aber nicht bereit, auch ihr Teil zur Erziehung

der Junglehrenrat durch Erziehung solcher neuer Stellen beizutragen. Bürgergeld-Kommunalpolitik!

Die 40 Kapitel.

Die höchste Polizeiverwaltung erfordert einen Zufuß von 895 400 M. bei einer Gesamttaufgabe von 1 064 200 M. Gegenüber dem Vorjahr liegt eine Erigerung von 66 000 M. vor. Der Etat der Bauverwaltung mit einem Zufuß von 1 780 000 M. ist im getriggen Verhältnis der Haushaltsaufstellung mit beabsichtigt. Die Betriebsverwaltung zeigt eine Einnahme von 5 300 900 M. und eine Ausgabe von 6 201 000 M. (sonne einen Zufuß von 955 700 M. vor, der hier gegenüber dem Vorjahr 1 225 500 M.) eine Verminderung um 270 000 M. aufweist. Für Arbeiterlöhne werden 2 077 300 M. gegenüber 1 770 400 M. im Vorjahr aufgewendet.

Der Schütz- und Viehhof erfordert 568 000 M., die Beobachtungen 350 400 M. Für die Haupt- und Mittelabfuhr verfahren 320 000 M., bringen aber eine Einnahme von 373 600 M., verzeichnen also einen Ueberfuß. Die Erziehungsausschüsse sind 688 300 M. (1 225 500 M.) eine Verminderung um 537 200 M. Bei letzterer ist eine Erziehung um genau 100 000 M. da. Für die Gartenverwaltung werden 511 400 M. und die Feuerwehr 475 300 M. aufgewendet. Die Polizeibehörde erfordert 372 400 M. und das Eisenamt, die Stadt des alten Mannes, 70 900 M. Der höchst überflüssige Richtigkeitsanspruch einen erhöhten Zufuß von 29 900 M. gegenüber nur 10 900 M. im Vorjahr.

Im Schulausschuss, den wir bereits ausführlich besprochen haben, finden sich folgende Summen: Volksschulen 8 330 900 M., Mittelschulen 966 600 M., höhere Anstalten- und Vorkursen 1 702 700 M., Handwerkerlehre 116 800 M., Gewerliche Berufsschule 432 000 M., Kaufmännische Berufsschule und Handelslehre 168 800 M. und Gewerliche Schule für Mädchen 195 400 M. Der höchste Zufuß beträgt 4 808 500 M., ein Mehr von 877 000 M.

Das Kapitel Kunst und Wissenschaft

Soll folgende Beträge erhalten: Stadttheater 1 285 600 M., Dierdon sind 711 000 M. durch Einnahmen gedeckt, so daß der Zufuß 574 600 M. beträgt. Der Ethnologenbogen bringt einen Ueberfuß von 400 M. und erfordert 33 800 M. Ausgaben. Das Museum verlangt 110 700 M. und der Zoologische Garten 108 900 M. Zufuß. Der Zoo erfordert eine Ausgabe von 498 600 M. bei einer Einnahme von 348 700 M. Für die Kunstgewerbeschule werden 168 800 M. Zufuß angefordert bei 242 500 M. Ausgaben und 81 700 M. Einnahmen.

Für die Volkshochschule werden 5 111 600 M. aufgewendet sein. Auf dieses Kapitel werden wir noch näher eingehen.



Nun die Begegnung!

Versuchen Sie bitte einmal, jetzt wieder eine andere Marke zu rauchen. Sie werden den Unterschied erkennen und sicherlich zur OVERSTOLZ zurückkehren. Denn unsere HAUS-NEUERBURG-Kurhut Ihre Lunge an die Feinheit der ostmacedonischen Tabake gewöhnt und Sie mit dem Genuss einer wirklich edlen Zigarette bekannt gemacht. Zudem ist der Macedonen-Tabak auch viel bekömmlicher.

Sie finden ihn sonst nur in teureren Zigaretten, weil es bisher unmöglich schien, für 5 Pf. eine echte Macedonen-Mischung zu bieten. Durch die große Nachfrage nach OVERSTOLZ ist aber das Unmögliche gescheit, heute erhalten Sie für 5 Pf. mit der

OVERSTOLZ eine echte Macedonen-Zigarette

Haus Neuerburg O.H.G.

Das Städtelandsamt stellt einen Etat an von 272 200 M. ...

Die Finanzverwaltung braucht einen Aufschub von 1 766 000 M. ...

Ein neuer Fall. Die alte Methode.

Am Donnerstag gab es wieder etwas Neues an Stadtdarstellung. Der Fall des Architekten ...

Starke Zunahme der Erwerbslosigkeit.

Das Baugewerbe und die Metallindustrie am härtesten betroffen. In der Bauindustrie ...

Das jüngste Opfer der Inflationsgefahr. Der Arbeiter G. Sch. ...

Die gewerbliche Kernfamilie hat ihren Namen verloren. ...

All. Eltern. von Schultenassenen sind mit ihren Kindern zu dem Unterhaltungs-Abend ...

Telegrammwechsel Halle-Beckn.

Anlässlich der Übernahme des Flugplatzes Halle-Beckn. durch die Flugzeuggesellschaft ...

Stahlungsanfang am dem Zivilgericht.

Seit einigen Tagen herrscht auf den Fluren des Zivilgerichts ...

Was in Halle passiert ist.

Die Wüste der Straße und ein Feuer. Am gestrigen Donnerstag ist nur einmal ein Zug ...

Raumfahrt der Demokraten.

Eine große Anzahl von Mitarbeitern und Freunden der Demokratischen Partei ...

Die hollische Teuerungszahl unverändert.

Die hollische Lebenshaltungskosten-Indexzahl, berechnet vom Statistischen Amt ...

Das Geheimnis des Altes I.

Die neue Mittel- und G. 2. ... Das Geheimnis des Altes I. ...

Duell in den Kästen.

E. 2. ... Duell in den Kästen. ...

Aus dem Gerichtssaal.

Schön ist die Jugend.

Ein Kind Jugendbild in Gerichtssaal. Ein Spielmann hat es gut. ...

Die ein „gütiger Chef“ aussieht.

Der Wirt vom „Hilger Chef“ aussieht. Ernst Streiler, hat sein Büro verlassen ...

Die Genossenschaftler in Halle.

Die Genossenschaftler in Halle. Die Genossenschaftler ...

Die Vorfälle in Wettin.

Die Vorfälle in Wettin. Die beschuldigten Denkmäler beim preussischen Innenminister ...

Die Vorfälle in Wettin.

Die Vorfälle in Wettin. Die beschuldigten Denkmäler beim preussischen Innenminister ...

Die Vorfälle in Wettin.

Die Vorfälle in Wettin. Die beschuldigten Denkmäler beim preussischen Innenminister ...

Die Vorfälle in Wettin.

Die Vorfälle in Wettin. Die beschuldigten Denkmäler beim preussischen Innenminister ...

Advertisement for 'Schuhwarenhaus' featuring various shoe models and prices. Includes a table with columns for 'Damen-Land-Schuh', 'Blonde Damen-Schuh', 'Damen-Schuh', 'Damen-Land-Schuh', 'Blonde Damen-Schuh', 'Damen-Schuh' and prices like 8.90, 9.50, 12.50, 5.25, 5.95.



Die Zwangsarbeit der deutschen Landwirte

Von der Parlamentarischen Fraktion als solche gebrauchte

Berlin, 22. März. (Vgl. Bericht)

Im Reichstag hat sich am Donnerstag eine Debatte über die Zwangsarbeit der deutschen Landwirte abgehalten...

Auch ein Programm. Die wichtigsten „Mißgeschickten“ wollen sich jetzt auch ein Programm zulegen...

Die schließliche „Mißgeschickten“ wollen sich jetzt auch ein Programm zulegen...

Deutsche Volkspartei versucht, auch noch aus den Zwangsarbeitungsfragen Material zu gewinnen...

Der Reichstag vertagte sich am Montag nachmittags nach einer Debatte über die Zwangsarbeit...

Bermischtes

Der arme Jubelst. Wanders, mein Herrchen, wanders...

Der Kaiserjäger Jubelst. In Belgien nicht mehr fassen. Auf Grund eines Beschlusses...

Wirtschaftliches Spiel. In Eisenburg vergrüßte sich ein Schüler damit, Streikschülerin...

28 Mann an Migrationsbereitschaft erkannt. In diesem Saal erkannten in der Reihenfolge...

Drei Arbeiter überfahren. In der Nähe der Station Werchow (Kr. Vollenstein) wurden drei Arbeiter überfahren...

Zwangsweise der Wohnungsnot. Aus Frankfurt vor der Wohnungsnot haben sich in der Nacht zum Mittwoch...

Ein entsetzlicher Familienmord in Sanambel bei Köln in Frankreich verübt worden. Dort erschlug ein Pfälzer Ehemann seine Frau...

Ein fahrender Schlaganfall ereignete sich in Douai (Nordfrankreich). Eine Kutschmannschaft von 12 Arbeitern...

Einmaliger Witz. Am Donnerstagmorgen führte in Söbden im Ostteil ein mit acht Personen besetztes Auto...

Einem Bergmann jenseits des Schnees. Dieser wird dieser Tage die Stubi Alpe erleben. Der Bergsteiger...

Die Aktuelle Gewerkschaftsprobleme

Arbeitsmarktwirtschaft, Gewerkschaftliche Selbstverwaltung, Arbeitslohnfragen

Der Bundeskongress des IGBB nahm in seiner 11. Sitzung im weiteren Verlauf der Beratungen zur Vorlage des Reichsarbeiterschutzgesetzes...

Die Gewerkschaften haben sich bei der Einbringung der Vorlage, die die Einbeziehung der Arbeiterbetriebe in das Gesetz vorschlägt...

Der Reichstag vertagte sich am Montag nachmittags nach einer Debatte über die Zwangsarbeit...

Die Eisenbahner lehnen ab

Die Gewerkschaften lehnen ab. Die drei vertragsführenden Organisationen...

Sie kamen einmütig zu dem Ergebnis, daß der Schiedspruch unzulässig ist, und daß er eine unerträgliche Anebelung der Gewerkschaften bedeutet...

Die Gewerkschaften lehnen ab. Die drei vertragsführenden Organisationen...

Die Gewerkschaften lehnen ab. Die drei vertragsführenden Organisationen...

Die Gewerkschaften lehnen ab. Die drei vertragsführenden Organisationen...

Die Gewerkschaften lehnen ab. Die drei vertragsführenden Organisationen...

Die Gewerkschaften lehnen ab. Die drei vertragsführenden Organisationen...

Die Gewerkschaften lehnen ab. Die drei vertragsführenden Organisationen...

Die Gewerkschaften lehnen ab. Die drei vertragsführenden Organisationen...

Die Gewerkschaften lehnen ab. Die drei vertragsführenden Organisationen...

Die Gewerkschaften lehnen ab. Die drei vertragsführenden Organisationen...

Die Gewerkschaften lehnen ab. Die drei vertragsführenden Organisationen...

Die Gewerkschaften lehnen ab. Die drei vertragsführenden Organisationen...

Die Bundesräter rufen zum Kampf

Die Bundesräter rufen zum Kampf. Nachdem die Verhandlungen über den Antrag...

Die Bundesräter rufen zum Kampf. Nachdem die Verhandlungen über den Antrag...

Die Bundesräter rufen zum Kampf. Nachdem die Verhandlungen über den Antrag...

Die Bundesräter rufen zum Kampf. Nachdem die Verhandlungen über den Antrag...

Die Bundesräter rufen zum Kampf. Nachdem die Verhandlungen über den Antrag...

Die Bundesräter rufen zum Kampf. Nachdem die Verhandlungen über den Antrag...

Die Bundesräter rufen zum Kampf. Nachdem die Verhandlungen über den Antrag...

Die Bundesräter rufen zum Kampf. Nachdem die Verhandlungen über den Antrag...

Die Bundesräter rufen zum Kampf. Nachdem die Verhandlungen über den Antrag...

Die Bundesräter rufen zum Kampf. Nachdem die Verhandlungen über den Antrag...

Die Bundesräter rufen zum Kampf. Nachdem die Verhandlungen über den Antrag...

Arbeiter Sport.

Bezirksvereinstreffen Halle-Merseburg.

Das neue im Auftrag des Reiches die gesetzlich festgesetzte und den Bedürfnissen der Arbeitervereine entsprechende, bei der Arbeiter Sport im Halle-Merseburg sein sollen. Auch die Beiträge von jedem Jahr sind nicht mehr abzugeben. Die Vereine bekommen in Höhe von 1000 Mark Zuschüsse und Zuschüsse. Die Vereine müssen diese Summe durch Beiträge der Mitglieder decken. Die Vereine müssen diese Summe durch Beiträge der Mitglieder decken. Die Vereine müssen diese Summe durch Beiträge der Mitglieder decken.

Arbeiterhandball im 6. Bezirk.

Am 21. u. 22. April findet in Osmünde (Gotha) ein neuer Schachturnier statt. Die Teilnehmer sind: Osmünde und Döhlen je 3. Kreis und Döhlen je 3. Kreis. Die Teilnehmer sind: Osmünde und Döhlen je 3. Kreis und Döhlen je 3. Kreis. Die Teilnehmer sind: Osmünde und Döhlen je 3. Kreis und Döhlen je 3. Kreis.

Arbeiter-Athletenbund Deutschlands, 5. Kreis (Sitz Halle-S.)

Sonntag, den 23. März, vorm. 10 Uhr, im gr. Saal d. Volkspark

Schlußkämpfe um die Kreismeisterschaft

Ringkampf 1-1 Gewichtheben 1-1 Boxkampf

Beteiligte Vereine im Ringkampf: Germania-Festspiel Halle, Wilmberg, Braunsdorf u. Wellerode, im Gewichtheben: Adler Halle u. Kronen Köckern, im Boxen: Achilles Halle und Elche Wilmberg.

Schachturnier am 21. u. 22. April in Osmünde (Gotha). Teilnehmer: Osmünde und Döhlen je 3. Kreis. **Arbeiterhandball** am 21. u. 22. April in Osmünde (Gotha). Teilnehmer: Osmünde und Döhlen je 3. Kreis. **Arbeiterhandball** am 21. u. 22. April in Osmünde (Gotha). Teilnehmer: Osmünde und Döhlen je 3. Kreis.

Arbeiterturn- und Sportbund (2. Kreis - 6. Bezirk).

Turner, Fußballspieler, Wassersportler. Karfreitag, den 6. April, abends 7.30 Uhr, im gr. Saal des „Volkspark“. **Jugend-Verbeabend**. Referent: Kreisjugendpfleger J. Bernhard. Mitwirkende: Bezirkschule (Turnerinnen) Bezirkskrieger (Turner). Jugendliebe haben freien Eintritt. - Erwachsene 40 Pfg.

Bezirktreffen in Seebitz.

Der 2. Bezirk im 10. Kreis des Arbeiterturn- und Sportbundes, zu dem das Seebitzer Schachklub gehört, tritt am 17. und 18. März in Seebitz seinen Bezirks-treffen ab, dem Spartenkongress vorausgehend. In der ersten Sparte werden als Spartenleiter gewählt: Hilde (Seebitz) als Spartenleiter, Hilde (Seebitz) als Spartenleiter, Hilde (Seebitz) als Spartenleiter. Die Spartenleiter werden ihre alle Verfügung haben. Die Spartenleiter werden ihre alle Verfügung haben. Die Spartenleiter werden ihre alle Verfügung haben.

Arbeiter-Turn- und Sportbund (2. Kreis - 6. Bezirk).

Turner, Fußballspieler, Wassersportler. Karfreitag, den 6. April, abends 7.30 Uhr, im gr. Saal des „Volkspark“. **Jugend-Verbeabend**. Referent: Kreisjugendpfleger J. Bernhard. Mitwirkende: Bezirkschule (Turnerinnen) Bezirkskrieger (Turner). Jugendliebe haben freien Eintritt. - Erwachsene 40 Pfg.

Die Frühjahrs-Neuheiten

In hervorragend schönen Mänteln, Kleidern, Kostümen, Hüten

Die apartesten Neumusterungen in **Kleiderstoffen, Sammet- und Seidenstoffen** sind in großen Sortimenten eingetroffen und kommen zu außerordentlich billigen Preisen zum Verkauf. Wir laden zur Besichtigung unserer Fenster und Innenausstellung ergebenst ein.

Merseburg Otto Dohkowitz K. Leuna

Das führende Haus der guten Qualitäten seit 1889

Konfektionshaus Kurt Binnewies

Ammendorf

Regensburger Straße 1
Regensburger Straße 24

Merseburg <> Ammendorf

Nachstehende Firmen wünschen Eure Kundschaft:

D. Heberer

Rischnühle Merseburg

la Weizen- und Roggenmehle
Futtermittel
Ammansmüllerei
Solz-Lohnschneiderei

M&W

Luckenauer Briketts und Preßsteine
Grudekoks, Brennholz, Kohlen- und Grudeanzünder, Baumaterialien

Eduard Klauß, Merseburg
Windberg 3

Inhaber: Dipl. agr. K. Zander
Fernsprecher 27

Nordheimer Schuhe

zu Nordheimer Original-Verkaufspreisen
nun auch in Merseburg

Sigmund Daniel, Gothardstr. 4
Ferruf 749

Gehr. Scheibe, Merseburg

Wohnungseinrichtungen
Einzelmöbel - Grobes Gerätlager

Ruf 235
Ruf 235

GG GEBR. GOLDMANN

General-Vertrieb für Merseburg und Umgebung.

Michel-Brikett-Verkaufsstelle m. b. H.

Ferruf 82
Merseburg
Kontor: Nulandstraße (am Güterbahnhof)

Th. Ebert Nachf.

Inhaber: Arthur Poister
Staatlich geprüfter Optiker

Optische Anstalt • Zitatil wiffen-
schaftlich richtiger Augengläser --
Merseburg Entenplan 13

Paul Ehlerth Wg.

Merseburg

Das führende Haus für
Porzellan, Glas
Haushaltwaren

Niedrigste Preise Niedrigste Preise

Fahrräder!

Brennabor oder Opel kann nur Ihre Wahl sein, darum kommen Sie zur Besichtigung meines **Riesenslagers.**

Kleine Anzahlung
Wochenrate 2,50 Mk.
Langjährige Garantie

Friedr. Engel
Merseburg vorm. Gustav Engel Söhne
1855 (409) 1928

Hermann Schluditz

Merseburg, Kleine Ritterstraße 11

Ahren, Gold- und Silberwaren
Safelbretter, Gelegenheitsgeschenke

Gustav Godehardt
Ammendorf
Güte, Mäßen, Getrenntartikel, Berufsausrüstung

Bernhard Reiche

Entenplan 3 Merseburg Ferruf 354

Damen- u. Herrenstoffe, Baumwollwaren, Wäsche
Herrenartikel, Strümpfe, Gardinen, Bettfedern

Kunst, Wissenschaft, Leben

Franz Schreker

Zum 50. Geburtstag des Komponisten am 23. März

Von Dr. Alexander v. Andrewsky.

In den ersten Jahren nach dem Krieg gehörte Franz Schreker zu den meistgespielten modernen Komponisten in Deutschland. Man wollte in ihm den Erneuerer der deutschen Oper sehen, die nach Wagner in eine Singspiel-Oper zu sein schien. Heute ist Schrekers Aktualität bereits verflüchtigt. Bedeutendere Richtungen sind auf dem Gebiet der Oper in den Vordergrund getreten, ein Beweis dafür, wie schnell die Zeit geht. In den letzten Jahren ist eine Richtung entstanden, deren Vertreter zu archaischen Formen mit archaischem Ausdruck zurückgehen wollen und vor allem den sinnlichen Klang, also das, was gerade am überauslichsten in Schrekers Schöpfungen ist, meiden. Wenn Schrekers Tonkunst heute keine Diskussionen mehr erregt, so bleibt er trotzdem eine überaus charakteristische und charakteristische Persönlichkeit auf dem Gebiet der Oper, ein vielleicht letzter Ausläufer der Spätromantik. Sein Sinnbild war das Phänomen der Musik, die sich als ein lebendiges Wesen darstellt, das die bei einem Richard Strauss ebenfalls vorkommt. Allerdings ist Schrekers Sprache elektrisch; er verleiht es, dem Impressionismus Deutlichkeit mit einem breiten italienischen Melos zu verschmelzen. Besonders charakteristisch und durchaus persönlich ist dagegen der sinnlich beherrschende Klang seines farbenreichen Orchesters. Schreker fühlt sich als geborener Musikdramatiker; er kann seine Musik zu fremden Texten komponieren und verleiht mit eigenen Worten, die in ihrer melodischen Schönheit und besonders in der Sprache oft leicht diktatorisch anmuten, obwohl man ihnen oft einen starken Bühnencharakter nicht absprechen kann.



Schreker, der am 23. März 1878 in Ronaco geboren ist, hat eine schwere, entbehrungsreiche Jugend hinter sich. Er besuchte als Zehnjähriger das Wiener Konservatorium und lernte Musik und Kompositionstheorie bei Straußner und Busch. Mit vierundzwanzig Jahren vertonte er einen von einer Jugendfreundin für ihn geschriebenen Opernakt „Flora und Ueno“ (1902). Die sonst wenig beachtete Aufführung des Werkes hatte infolge eines Verzweifeltes schrieb damals Schreker an einen Freund: „In mir gärt es. Jugendsehnsucht

zu helfen mocht, erschien als ein unerhörtes Stück mit jeder Opernkonvention. In der Partitur des „Fernen Klang“ verwendet Schreker eine Zigeunerkapelle und zum erstenmal einen Orchestertroupe, womit er die Jagdmusik vorausnimmt, während der alljährliche Schreker zum Anfang des dritten Aktes dem „Fernen Klang“ von Richard Strauss vorwirft. Die Dichtung des „Fernen Klang“ lieferte Schreker die Freiheit, die er reichlich in der Oper, die für ihn die Dichtung der ihm in ihrer Empörung über die Dichtung jede Unterwerfung ist. Als die Oper im Jahre 1910 in Budapest angenommen war — hauptsächlich, weil wegen des im zweiten Akt vorkommenden Gedrucks — tief das Stück wieder große Begehrten hervor, die aber überaus waren. Dagegen erklärte der Regisseur der Subsidien Oper, daß diese Musik so unheimlich schwer sei, daß er ein Einverständnis des Werkes gar nicht geben werden könne. Auch bei der Aufführung der Oper in Frankfurt, wo sie im August 1919 endlich auf der Bühne gebracht wurde, kam es zu schweren Auseinandersetzungen zwischen dem Komponisten und dem Dirigenten. Gatte doch seinerzeit sogar Bruno Walter das Werk für außerordentlich ergreifend erklärt. Während einer der letzten Proben erbat Schreker noch einige Forderungen in den Stimmen der Konzertmeister jagte ihm vor: „Sie können mir nicht verlangen, daß wir die Forderungen selbst korrigieren. Wenn man wissen will, was das alles klingen soll.“ Allmählich schloß aber die Musikoffensive, die Schreker in seiner Aufführung den langwierigen großen Erfolg. Es ist bemerkenswert, daß Schreker's spätere Opern „Das Spielwerk“ und die „Prinzessin“ (1912), „Die Gezeichneten“ (1915), „Der Schatzgräber“ (1919) und „Freilöbe“ (1922) trotz einzelnen großen Schönheiten eigentlich keine Entwicklungslinien des Schrekers darstellen. In ihnen wird der bewußte „Fernen Klang“ vollständig verloren, und stattdessen eine fast ausschließlich romantische Form verwendet und umgearbeitet. Schreker's letzte Oper, deren Titel noch nicht feststeht, ist zur Aufführung im umgebauten Haus der Staatsoper unter den Linden angenommen. Seit 1920 befehligt der Komponist das Amt eines Direktors der Staatlichen Hochschule für Musik in Berlin.

Schreker's Name. Der Sonntagsgottesdienst ist beendet und zwei vornehm Damen verlassen mit einem kleinen Jungen die Kirche. Auf dem Heimwege wird die Straße des Geisteslichen wieder durchgehelt und in Grund und Boden tritt. Da wirft der kleine Junge, dem nicht entgegen kommt, ein Stein in den Ringelstein gemauerten Gange. „Ja, Mutter, aber für 6 Dore tanzt du doch eigentlich nicht mehr verlangen, nicht wahr?“

Saladin und Zakumund . . .

Wenn ein gewisser, etwas fäuerlicher Poet der Zeitgenossen Eilig dich, wenn ein wütender, toller Studentendünkel den schönen Namen Diertempel führt, wenn der Dämpfung des prägelichen Bedwoll Klippe, ein in mystischen Beschwörungen liegendes Phobedebener Hahel und eine nationalitische Phobedebener Hahel, so ist das ein perfunctives Zeug des Betroffenen, aus dem, um des allzu billigen dieser Art von Müdigkeit willen, niemand Augen zu schießen verdrängen sollte. Namen sind gewiß, freilich trifft das doch nicht ganz zu. An anderen Namen können wir ja kaum etwas ändern, aber für die Vornamen unserer Kinder sind wir verantwortlich. Wie sollen wir sie nennen? Bestimmt nicht: Mohammed, Dolores, Maria, Gail, Hildebrand, Helber, der andere für Peter, Paul und Peter. Da kann man niemand dreinreden.

Aber über alle berechtigten Eigentümlichkeiten der Geschmacksrichtungen hinaus ist heute Vornamen, die nicht mehr das sind, was sie allein zu sein hießen, nämlich Benennungen, sondern die als Ornamente wirken. Wenn ich erzeuge, daß jemand Oskar oder Gustav heißt, so ist alles in Ordnung, und ich denke mir nichts dabei. Wenn ich aber von einem Saladin oder Zelim zu hören höre, so denke ich unwillkürlich: Wor- aus will er hinaus? Es ist hübsch, original zu sein, aber die Originalität darf nicht darin bestehen, daß man sich eine Phantasie auf den Kopf und einen Ritter vor den Bauch schnallt und damit hundert Jahre lang in dieses oder jenes Platterbüchlein und Märchen abgemalen. Es war nicht phantastisch, sondern affig, so aufzutreten. Auch die Vornamen sollten weniger affig als laßlich sein. Solche Ausgelassenheiten wie Saladin und Zelim, Hans-Gerd und Bankrat, gehören nimmermehr in dieses oder jenes Platterbüchlein, sondern ausschließlich auf das beliebige bürgerliche Romanzieren. B.

Der Aufseher-Film zugelassen! Die Filmoberprüfungsstelle beschloß am Donnerstag nach mehr als vierstündiger Verhandlung, den umfrittenen Raxim-Zuher-Film für ganz Deutschland zu lassen. Nach Ansicht der Prüfer hat die Durchführung Eintritt erproben.

Engländer's Name. „Was wäre Ihnen wohl lieber: eine halbe Million Hund Sterling oder zwölf Löcher?“ — „Zwölf Löcher“, antwortete der andere ohne Zögern und setzte zart und bestimmt hinzu: „Wenn ich eine halbe Million Hund Sterling hätte, würde ich, aller Wohlwollendheit nach, noch mehr haben wollen; das aber weiß ich bestimmt: wenn ich zwölf Löcher hätte, wäre mein Bedarf völlig gedeckt!“

Die Königin der Südsee

Roman von Edward van Mayon

„Sidi'sche verdoben.“
 „Ich habe richtig Angst vor ihm.“
 „Nicht nötig, wenn Sie sich genau an meine Vorschriften halten.“
 Dann ging die Glode, die Perkins nach oben rief. Als er diesmal wieder in die Küche trat, gefascht er der heiligen Art eines Dieners, der zur Eile gemacht worden war.
 „Jetzt hat er Appetit und Durst, er will gleich essen! Kommen Sie, Oker, tragen Sie den Sekt, ich nehme den Kaviar! Gaden Sie ihn schon auf den Esstisch gesetzt, Mary?“
 Auch die Crane trat in Bewegung. Man bezieht die kostliche Platte vor, die das Wahl Eitel Zhangs und ihres geheimnisvollen Freundes eröffnen sollte. Dabei stellte es sich heraus, daß die Crane das Weibchen zu wissen verweigerte, das Perkins saß. Die Köchin holte das Besäumte eilig nach. Und Georg stand schon mit dem Sekt bereit, als die beiden anderen noch nicht fertig waren.
 Endlich war auch dies geschehen. Perkins nahm das Zabelt und trat es wagen, hinter ihm ging Georg die Treppe hinauf.
 Sie betrat das Hochparterre der Villa, durchschritt luxuriös eingerichtete Zimmer. Dann beobachtete Perkins seinem Begleiter, sich besonders zu verhalten: sie waren in dem Raum neben dem Zimmer gelangt, in dem sich Mr. Drotton aufhielt.
 Nebenher hörte man eine laute Männerstimme. Perkins trat an den Tisch und ließ eine Krone aufstehen, die in der Kasse gearbeitet war. Sie war die seltsame Form eines Gefäßes, ohne aber veraltet zu wirken. Ein arabischer Schirm schützte das Licht bis zum Halbmond.
 „Wenn jetzt erhalte ich doch den Raum, daß Georg Hillert ihn zu betreten vermöchte. Ebenso ungewöhnlich wie die Krone waren die Möbel: sie waren aus Bambus zusammengefügt, aber den Künstlerhand in Höhe, ebenfalls moderne Formen gebracht. In großen Balken füllten die Ecken des Zimmers aus. Ein dicker Teppich, der jeden Raum verschlang, bedeckte den Boden.
 Perkins näherte sich dem verwundert um sich schauenden Drotton.
 „Unser Gefährten“, sagte er leise.
 Nebenher hörte man Eitel sprechen.

Die Königin der Südsee

„Sidi'sche verdoben.“
 „Ich habe richtig Angst vor ihm.“
 „Nicht nötig, wenn Sie sich genau an meine Vorschriften halten.“
 Dann ging die Glode, die Perkins nach oben rief. Als er diesmal wieder in die Küche trat, gefascht er der heiligen Art eines Dieners, der zur Eile gemacht worden war.
 „Jetzt hat er Appetit und Durst, er will gleich essen! Kommen Sie, Oker, tragen Sie den Sekt, ich nehme den Kaviar! Gaden Sie ihn schon auf den Esstisch gesetzt, Mary?“
 Auch die Crane trat in Bewegung. Man bezieht die kostliche Platte vor, die das Wahl Eitel Zhangs und ihres geheimnisvollen Freundes eröffnen sollte. Dabei stellte es sich heraus, daß die Crane das Weibchen zu wissen verweigerte, das Perkins saß. Die Köchin holte das Besäumte eilig nach. Und Georg stand schon mit dem Sekt bereit, als die beiden anderen noch nicht fertig waren.
 Endlich war auch dies geschehen. Perkins nahm das Zabelt und trat es wagen, hinter ihm ging Georg die Treppe hinauf.
 Sie betrat das Hochparterre der Villa, durchschritt luxuriös eingerichtete Zimmer. Dann beobachtete Perkins seinem Begleiter, sich besonders zu verhalten: sie waren in dem Raum neben dem Zimmer gelangt, in dem sich Mr. Drotton aufhielt.
 Nebenher hörte man eine laute Männerstimme. Perkins trat an den Tisch und ließ eine Krone aufstehen, die in der Kasse gearbeitet war. Sie war die seltsame Form eines Gefäßes, ohne aber veraltet zu wirken. Ein arabischer Schirm schützte das Licht bis zum Halbmond.
 „Wenn jetzt erhalte ich doch den Raum, daß Georg Hillert ihn zu betreten vermöchte. Ebenso ungewöhnlich wie die Krone waren die Möbel: sie waren aus Bambus zusammengefügt, aber den Künstlerhand in Höhe, ebenfalls moderne Formen gebracht. In großen Balken füllten die Ecken des Zimmers aus. Ein dicker Teppich, der jeden Raum verschlang, bedeckte den Boden.
 Perkins näherte sich dem verwundert um sich schauenden Drotton.
 „Unser Gefährten“, sagte er leise.
 Nebenher hörte man Eitel sprechen.

Die Königin der Südsee

„Sidi'sche verdoben.“
 „Ich habe richtig Angst vor ihm.“
 „Nicht nötig, wenn Sie sich genau an meine Vorschriften halten.“
 Dann ging die Glode, die Perkins nach oben rief. Als er diesmal wieder in die Küche trat, gefascht er der heiligen Art eines Dieners, der zur Eile gemacht worden war.
 „Jetzt hat er Appetit und Durst, er will gleich essen! Kommen Sie, Oker, tragen Sie den Sekt, ich nehme den Kaviar! Gaden Sie ihn schon auf den Esstisch gesetzt, Mary?“
 Auch die Crane trat in Bewegung. Man bezieht die kostliche Platte vor, die das Wahl Eitel Zhangs und ihres geheimnisvollen Freundes eröffnen sollte. Dabei stellte es sich heraus, daß die Crane das Weibchen zu wissen verweigerte, das Perkins saß. Die Köchin holte das Besäumte eilig nach. Und Georg stand schon mit dem Sekt bereit, als die beiden anderen noch nicht fertig waren.
 Endlich war auch dies geschehen. Perkins nahm das Zabelt und trat es wagen, hinter ihm ging Georg die Treppe hinauf.
 Sie betrat das Hochparterre der Villa, durchschritt luxuriös eingerichtete Zimmer. Dann beobachtete Perkins seinem Begleiter, sich besonders zu verhalten: sie waren in dem Raum neben dem Zimmer gelangt, in dem sich Mr. Drotton aufhielt.
 Nebenher hörte man eine laute Männerstimme. Perkins trat an den Tisch und ließ eine Krone aufstehen, die in der Kasse gearbeitet war. Sie war die seltsame Form eines Gefäßes, ohne aber veraltet zu wirken. Ein arabischer Schirm schützte das Licht bis zum Halbmond.
 „Wenn jetzt erhalte ich doch den Raum, daß Georg Hillert ihn zu betreten vermöchte. Ebenso ungewöhnlich wie die Krone waren die Möbel: sie waren aus Bambus zusammengefügt, aber den Künstlerhand in Höhe, ebenfalls moderne Formen gebracht. In großen Balken füllten die Ecken des Zimmers aus. Ein dicker Teppich, der jeden Raum verschlang, bedeckte den Boden.
 Perkins näherte sich dem verwundert um sich schauenden Drotton.
 „Unser Gefährten“, sagte er leise.
 Nebenher hörte man Eitel sprechen.

(Fortsetzung folgt)